

# **Mittelhochdeutsche Kurzgrammatik**

Ältere deutsche Literaturwissenschaft  
Institut für Deutsche Literatur und ihre Didaktik  
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Stand: 10. September 2009

# Inhaltsverzeichnis

<b>I. Einleitung</b>	<b>1</b>
1. Aufbau der Mittelhochdeutschen Kurzgrammatik	1
2. Schreibung und Aussprache des Mittelhochdeutschen (§§ E 15-22)	1
3. Veränderungen vom Mittel- zum Neuhochdeutschen (§§ L 17-57)	2
3.1. Qualitative Veränderungen . . . . .	2
3.2. Quantitative Veränderungen . . . . .	3
<b>II. Lautlehre</b>	<b>5</b>
4. Konsonantismus (§§ L 58-124)	5
4.1. Überblick über das Konsonantensystem . . . . .	5
4.2. Schema des menschlichen Sprachapparates . . . . .	5
4.3. Lautverschiebungen (§§ L 59-63) . . . . .	6
4.4. Grammatischer Wechsel und Verners Gesetz (§§ L 64f.) . . . . .	7
4.5. Dialektgeographie (§§ E 4-6, 23-47) . . . . .	8
5. Vokalismus (§§ L 2-50)	10
5.1. Vokaldreieck . . . . .	10
5.2. Kombinatorischer Lautwandel . . . . .	11
5.3. Freier Lautwandel . . . . .	14
6. Chronologische Übersicht des Lautwandels	15
<b>III. Formenlehre</b>	<b>16</b>
7. Verben	16
7.1. Starke Verben (§§ M 69-85) . . . . .	16
7.2. Schwache Verben (§§ M 66-69) . . . . .	21
7.3. Besondere Verben (§§ M 92-113) . . . . .	23
8. Nomen	28
8.1. Deklination der Substantive (§§ M 4-22) . . . . .	28
8.2. Deklination der Adjektive (§§ M 23-31) . . . . .	29
8.3. Deklination der Pronomina (§§ M 39-59) . . . . .	31
<b>IV. Syntax</b>	<b>33</b>
9. Einleitung von Frage-, Relativ- und Konjunktionalsätzen (§§ S 161-181)	33
9.1. Genitiv (§§ S 70-77) . . . . .	35

9.2. Negation (§§ S 143-147) . . . . .	36
9.3. Austauschbarkeit negativer und positiver Ausdrucksweisen (§ S 147) .	38
9.4. Exzeptive Sätze (§ S 159) . . . . .	38
9.5. Konstruktion <i>apo koinou</i> (§ S 233) . . . . .	39
<b>V. Anhang</b>	<b>40</b>
<b>Ablautreihen und Flexionsformen (Übersicht)</b>	<b>40</b>
<b>Überblick über die Stammformen der starken Verben</b>	<b>41</b>
<b>Leitfaden zur Bestimmung der Verben</b>	<b>42</b>
<b>Beispiele für die Erste und Zweite Lautverschiebung</b>	<b>43</b>
<b>Internationales Phonetisches Alphabet</b>	<b>44</b>
<b>Index</b>	<b>45</b>

# Teil I.

## Einleitung

### 1. Aufbau der Mittelhochdeutschen Kurzgrammatik

Anhand schematischer Darstellungen und anhand von Beispielen vermittelt die *Mittelhochdeutsche Kurzgrammatik* Grundlagen für das Verständnis mittelhochdeutscher Texte. Sie ist gegliedert in ein Einleitungskapitel und in je ein Kapitel zur Lautlehre, Formenlehre und zur Syntax. Ein Anhang bietet wichtige Übersichtsdarstellungen zur Sprachentwicklung sowie Leitfäden zum Umgang mit Verben. Das Inhaltsverzeichnis liefert einleitend einen Überblick über den Aufbau der einzelnen Kapitel, das abschließende Stichwortverzeichnis verzeichnet die wichtigsten Begriffe.

Die Paragraphen beziehen sich auf das Standardwerk zur Grammatik des Mittelhochdeutschen, das zur vertiefenden Lektüre heranzuziehen ist:

Hermann Paul: *Mittelhochdeutsche Grammatik*. Neu bearbeitet von Thomas Klein, Hans-Joachim Solms und Klaus-Peter Wegera. Mit einer Syntax von Ingeborg Schöbler, neubearbeitet und erweitert von Heinz-Peter Prell. (Sammlung kurzer Grammatiken Germanischer Dialekte A, 2) 27. Aufl., Tübingen 2007.

Zur Notation: Spitze Klammern (< >) markieren Grapheme, eckige Klammern ([ ]) enthalten Lautschrift nach dem Internationalen Phonetischen Alphabet und Schrägstriche (/ /) umschließen Lauteinheiten (Phoneme). Ein horizontaler Strich (ˉ) markiert Längen. Selbiges gilt für den Zirkumflex (ˆ). Der Asterisk (\*) bezeichnet eine hypothetische Sprachstufe oder einen erschlossenen Lautstand.

### 2. Schreibung und Aussprache des Mittelhochdeutschen (§§ E 15-22)

Vokale, die in normalisierten Textausgaben einen Zirkumflex (ˆ) tragen, sind lang zu sprechen, alle übrigen kurz.

Lange Monophthonge sind auch die Umlaute <æ>, <œ> und – besonders zu beachten – <iu>. Bsp.: *triuwe* [y:].

Die Diphthonge /ei/, /ou/, /ie/, /uo/ sind als solche zu sprechen und zwar (wie noch heute im Bairischen) mit fallender Betonung. Bsp.: *lie-be*, *gúo-te*, *brúe-der*.

<z> wird vor allem im Wortanlaut und nach Konsonanten als dentale Affrikate /ts/ wie nhd. /z/ gesprochen. Beispiele: *zuo*, *zît*, *herze*. In den übrigen Fällen wird <z> meist als stimmlose Spirans /s/ artikuliert. Bsp.: *ûz*, *daz*, *wazzet*.

Im Gegensatz zum Nhd. sind mhd. <e> und <h> keine Dehnungszeichen. /h/ ist im Anlaut vor Vokal ein Hauchlaut. Bsp.: *hûs*. Im Auslaut und in den Verbindungen /lh/, /rh/, /ht/ wird das oft auch <ch> geschriebene /h/ als Reibelaut [χ] gesprochen. Bsp.: *sah, durh, naht, iht*.

In den Konsonantenverbindungen /st/, /sp/, /sl/, /sm/, /sn/, /sw/ behält das /s/ als erster Bestandteil seinen Lautwert. Bsp.: *s-tein*. Dagegen wird die Verbindung /sk/, geschrieben auch <sc>, <sh>, <sch> als [ʃ] ausgesprochen. Bsp.: *scæne*. /ph/ wird wie /pf/ als Affrikate ausgesprochen.

Die Verhärtung der stimmhaften Verschlusslaute (b, d, g) im Wortauslaut (>Auslautverhärtung<) wird im mhd. Schriftbild wiedergegeben (z. B. mhd. *geben – gap*). Statt <k> /k/ wird im Auslaut <c> geschrieben. Bsp.: nhd. *Tag* – mhd. *tac*.

Auch Wortverschmelzungen werden verschriftlicht; man unterscheidet eine Anlehnung an das folgende Wort (Proklise, z. B. *daz ich > deich*) und eine Anlehnung an das vorhergehende Wort (Enklise, z. B. *bistu < bist du*).

### 3. Veränderungen vom Mittel- zum Neuhochdeutschen (§§ L 17-57)

#### 3.1. Qualitative Veränderungen

##### Nhd. Diphthongierung (§ L 17)

Wandel der mhd. Langvokale  $\bar{i}/, \bar{ü}/$  <iu>, / $\bar{u}/$  zu den nhd. Diphthongen /ae/ (<ai> <ei>), /oe/ (<eu> <äu>), /ao/ <au> (schon im Frühmhd. belegt; bis ins 16. Jh.).

Bsp.: mhd. *mîn niuwes hûs* → nhd. *mein neues Haus*

##### Nhd. Monophthongierung (§ L 18)

Wandel der mhd. Diphthonge /ie/, /üe/, /uo/ zu den nhd. Langvokalen  $\bar{i}/, \bar{ü}/, \bar{u}/$  (seit dem 11./12. Jh.).

Bsp.: mhd. *lieber müeder bruoder* → nhd. *lieber müder Bruder*

##### Nhd. Diphthongwandel (§ L 19)

Wandel der mhd. Diphthonge /ei/, /öü/, /ou/ zu den nhd. Diphthongen /ae/ (<ai> <ei>), /oe/, /ao/ (seit dem 12. Jh.).

Bsp.: mhd. *keiser* → nhd. *Kaiser*  
mhd. *böume* → nhd. *Bäume*  
mhd. *ouge* → nhd. *Auge*

### **Rundung (Labialisierung) (§ L 24)**

Wandel der Vokale mhd. /e/ in der Nachbarschaft von /l/ und [ʃ] /sch/ zu nhd. /ö/ sowie mhd. /â/ vor allem in Umgebung von Nasalen, Dentalen und Labialen zu nhd. /ō/, wobei sich die Lippenstellung von ›ungerundet, gespreizt‹ zu ›gerundet‹ verändert (seit dem 12. Jh.).

Bsp.: mhd. *helle* → nhd. *Hölle*  
mhd. *âne* → nhd. *ohne*

### **Entrundung (Delabialisierung) (§ L 25)**

Wandel der gerundeten mhd. Monophthonge /ü/, /û/ <iu>, /ö/, /ō/ <œ> und Diphthonge /öü/, /üe/ zu den ungerundeten nhd. Vokalen /i/, /ī/, /ae/ (<ai> <ei>) (seit dem 12. Jh.).

Bsp.: mhd. *küssen* → nhd. *Kissen*  
mhd. *kriusel* → nhd. *Kreisel*  
mhd. *slöufe* → nhd. *Schleife*

### **Senkung von /ü/ und /u/ vor Nasal (§ L 26)**

Senkung der mhd. hohen Kurzvokale /ü/, /u/ zu den nhd. tiefen Kurzvokalen /ö/, /o/ vor Nasal.

Bsp.: mhd. *sunne* → nhd. *Sonne*  
mhd. *künec* → nhd. *König*

## **3.2. Quantitative Veränderungen**

### **Dehnung (§§ L 20f.)**

Wandel der mhd. kurzen Vokale in offenen (auf einen Vokal endenden) Tonsilben zu nhd. Langvokalen (schon im Ahd. belegt bis ins 14. Jh.).

Bsp.: mhd. *loben* → nhd. *loben* [ō]  
mhd. *sagen* → nhd. *sagen* [ā]

Dehnung einsilbiger Wörter in Analogie zu flektierten Formen des Wortes und einsilbiger Wörter, die auf /l/, /r/, /m/, /n/ oder /r/ + Dental enden.

Bsp.: mhd. *tac* → nhd. *Tag* [ā] in Analogie zu mhd. *ta-ges* → nhd. *Tages* [ā]  
 mhd. *spil* → nhd. *Spiel*  
 mhd. *mir* → nhd. *mir* [ī]  
 mhd. *vart* → nhd. *Fahrt*

### **Kürzung (§ L 22)**

Wandel der mhd. Langvokale zu nhd. kurzen Vokalen vielfach vor Konsonantenhäufung, besonders vor /ht/ und /r/ + Konsonant (seit dem 12. Jh.).

Bsp.: mhd. *dâhte* → nhd. *dachte*  
 mhd. *hôrchen* → nhd. *hорchen*

Kürzung mhd. Langvokale vor einfacher Konsonanz, vor allem bei Wörtern mit den Ableitungssilben -er, -el, -en.

Bsp.: mhd. *jâmer* → nhd. *Jammer*  
 mhd. *wâfen* → nhd. *Waffe*

### **Vokalschwund (Synkope, Apokope) (§ L 52-55)**

Infolge der Nebensilbenabschwächung fallen unbetonte /e/ aus. Den Vokalschwund im Wortinnern bezeichnet man als Synkope, den Vokalschwund am Wortende als Apokope.

Bsp.: mhd. *er sihet* → mhd. *er siht*  
 mhd. *ich vare* → mhd. *ich var*

# Teil II.

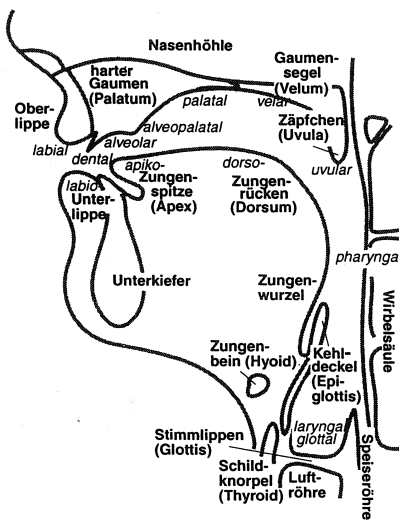
## Lautlehre

### 4. Konsonantismus (§§ L 58-124)

#### 4.1. Überblick über das Konsonantensystem

Artikulationsart	Stimmton	Artikulationsstelle						
		bilabial	Labio-dental	dental/alveolar	palatal	velar	uvular	glottal
Verschlusslaute	stimmlos (stl.)	p		t		k		
	stimmhaft (sth.)	b		d		g		
Reibelaute	stimmhaft		V	z	j			
	stimmlos		F	s š (sch) dorsal	X (ich)	X (ach)		h
Nasale		m		n		ŋ (ng)		
Liquide	dauernd/lateral			l				
	intermittierend			r			R	
Affrikata			Pf	tz		kch		

#### 4.2. Schema des menschlichen Sprachapparates



Artikulierendes Organ:

Nasenraum

Oberlippe

Unterlippe

Zähne

Palatum (harter Gaumen)

Velum (Gaumensegel)

Uvula

Mundraum

Dorsum (Zungenrücken)

Apex (Zungenspitze)

Pharynx (Rachen)

Stimmbänder

Alveolen (Zahndamm)

Lautbezeichnung:

Nasal

Labial

Labio-

Dental

Palatal

Velar

Uvular

Oral

Dorsal

Apikal

Pharyngal

(Rachenlaut)

stimmhaft oder stimmlos

(Sonorität d. Lautes)

Alveolar

Abbildung 1: Glück, Helmut (Hrsg.):  
Metzler Lexikon Sprache.  
Stuttgart/Weimar <sup>3</sup>2005, S.  
59.



### 4.3. Lautverschiebungen (§§ L 59-63)

Das Deutsche gehört zur indoeuropäischen Sprachfamilie, es hat sich aus dem Indogermanischen (\*Idg.) formiert.

#### Erste (Germanische) Lautverschiebung:

In der Ersten Lautverschiebung (2000-600 v. Chr.) bildete sich das Germanische aus dem Indogermanischen heraus, indem sich die Artikulationsart der Verschlusslaute veränderte, und zwar der Tenues (stimmlos: p, t, k), Mediae (stimmhaft: b, d, g) und Mediae aspiratae (stimmhaft behaucht: bh, dh, gh), dabei wurde die Artikulationsstelle beibehalten: Labiale (p, b, bh) / Dentale (t, d, dh) / Gutturale (k, g, gh).

Aus den Tenues wurden stimmlose Spiranten ( $p \rightarrow f$ ,  $t \rightarrow \text{þ}$ ,  $k \rightarrow \text{χ}$ ), aus den Mediae wurden Tenues ( $b \rightarrow p$ ,  $d \rightarrow t$ ,  $g \rightarrow k$ ), aus den Mediae aspiratae wurden zunächst stimmhafte Spiranten, dann Mediae ( $bh \rightarrow b \rightarrow \text{b}$ ,  $dh \rightarrow \text{d} \rightarrow d$ ,  $gh \rightarrow g \rightarrow \text{g}$ ).

1. Stimmlose Verschlusslaute werden zu stimmlosen Reibelauten.
2. Stimmhafte Verschlusslaute werden zu stimmlosen Verschlusslauten.
3. Behauchte stimmhafte Verschlusslaute verlieren die Behauchung.

#### Zweite (Hochdeutsche) Lautverschiebung:

In der Zweiten Lautverschiebung (6./7. Jh. n. Chr.) bildete sich das Hochdeutsche aus dem Germanischen heraus. Die stimmlosen Verschlusslaute p, t, k wurden in postvokalischer Stellung zu den Reibelauten ff, ss, hh, in nicht postvokalischer Stellung (1. Anlaut, 2. Geminatio, 3. postkonsonantisch) zu den Affrikaten pf, ts, kch. Außerdem wurden aus dem stimmlosen Spiranten þ der stimmhafte Verschlusslaut d und aus dem stimmhaften Verschlusslaut d der stimmlose Verschlusslaut t. Die übrigen Konsonanten (f, h, b, g) blieben unverändert.

1. Der dentale Reibelaut þ wird zum stimmhaften Verschlusslaut d.
2. Der stimmhafte Verschlusslaut d wird zum stimmlosen Verschlusslaut t.
3. Die stimmlosen Verschlusslaute verschieben sich
  - a) postvokalisch zu Reibelauten
  - b) nicht postvokalisch (Anlaut/Geminatio/postkonsonantisch) zu Affrikaten.

Die Tendenz der lautlichen Veränderung ist in den Lautverschiebungen partiell ähnlich:

1. Stimmhafte Verschlusslaute werden stimmlos.
2. Stimmlose Verschlusslaute werden zu stimmlosen Reibelauten.

Die Lautverschiebungen lassen sich an einer Gegenüberstellung des Hochdeutschen mit dem Lateinischen (als Vergleichssprache für das Indogermanische) und dem Englischen (als Vergleichssprache für das Germanische) illustrieren (siehe Anhang, S. 43).

### Überblick über die Erste und Zweite Lautverschiebung

Idg.	p	t	k	b	d	g	bh	dh	gh
1. LV	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
Germ.	f	þ	h	p	t	k	þ→b	ð→d	g→g
2. LV		↓		↓	↓	↓		↓	
Hd.		d		pf ff	ts ss	kch hh		t	

### 4.4. Grammatischer Wechsel und Verners Gesetz (§§ L 64f.)

Den Wechsel der Konsonanten /f/-/b/, /d/-/t/, /h/-/g/ und /s/-/r/ in etymologisch verwandten Wörtern oder Wortformen bezeichnet man als ›Grammatischen Wechsel‹.

germ.	h [χ] – g	þ – ð	f – b	s – z
mhd.	h – g	d – t	f/v – b	s – r

- Bsp.:
- f-b: dürfen – darben, verderben; heben – Hefe
  - d-t: schneiden – schnitten; siedeln – gesotten; leiden – litten
  - h-g: ziehen – gezogen, Zug, Herzog, Zügel
  - s-r: waren – gewesen; verlieren – Verlust

Die historisch-genetische Erklärung für den Grammatischen Wechsel liefert ›Verners Gesetz‹:

Die nach der 1. Lautverschiebung vorhandenen germanischen stimmlosen Spiranten /f, þ, χ, s/ wurden in stimmhafter Umgebung zu den entsprechenden stimmhaften Spiranten /b, g, ð, z/ erweicht. Diese Lenisierung unterblieb 1. im Anlaut und 2., wenn der (im Urgermanischen zunächst noch geltende) indogermanische Wortakzent auf der unmittelbar vorhergehenden Silbe lag.

germ.	f	þ	χ
	↓ ↘	↓ ↘	↓ ↘
mhd.	f   b	d   t	h   g

Regelfall: **brother** → **Bruder**

Sonderfall: **father** → **Vater** (vgl. Griechisch: *patér*)

Im Nord- und Westgermanischen wurde das aus /s/ lenisierte /z/ zu /r/ (Rhotazismus); der Wechsel /s/ – /z/ erscheint daher mhd. (und nhd.) als /s/ – /r/.

germ.	s
	↓ ↘
mhd.	s   r

#### 4.5. Dialektgeographie (§§ E 4-6, 23-47)

Die Zweite Lautverschiebung nahm ihren Anfang im Süden und schwächte sich zum Norden hin ab. Dialektale Grenzen entstanden dort, wo die Lautverschiebung nicht oder nur partiell stattfand:

##### Hochdeutsch/Niederdeutsch

- Benrather Linie (*maken/machen*-Linie)
- trennt das Niederdeutsche vom Hochdeutschen:

▷ 2. Lautverschiebung ist im Niederdeutschen nicht durchgeführt.

## Mitteldeutsch/Oberdeutsch

- Speyerer Linie (*appell/apfel*-Linie)
- trennt das Mitteldeutsche vom Oberdeutschen

▷ Verschiebung des nicht postvokalischen  $p \rightarrow pf$  ist im Mitteldt. nicht durchgeführt.  
Drei Fälle, an denen man dies beobachten kann:

1. Gemination: *appell/apfel*
2. postkonsonantisch: *damp/dampf*
3. Anlaut: *pund/pfund*



Abbildung 2: Der mittelhochdeutsche und mittelniederdeutsche Sprachraum (Hermann Paul, *Mittelhochdeutsche Grammatik*, S. 3).

## Oberdeutsche Dialekte

- *kind/chind*-Linie
- trennt das Alemannische vom übrigen Oberdeutschen (Bairisch, Ostfränkisch):

▷ nur das südl. Alemannisch hat die Verschiebung  $k \rightarrow ch$ , ansonsten bleibt  $k$ .

## Mitteldeutsche Dialekte

### 1. Ostmitteldeutsch/Westmitteldeutsch

- *pund/fund*-Linie
- trennt das Ostmitteldeutsche und Westmitteldeutsche:

▷ Ostmitteldt.: ›irreguläre‹ Verschiebung von  $p \rightarrow f$

### 2. Mittelfränkisch/Rheinfränkisch

- *dat/das*-Linie
- teilt das Westmitteldt. in Mittel- und Rheinfränkisch:

▷ Mittelfränkisch: in schwachbetonten Kurzwörtern bleibt  $t$  (dat, wat, et, allet)

### 3. Ripuarisch/Moselfränkisch

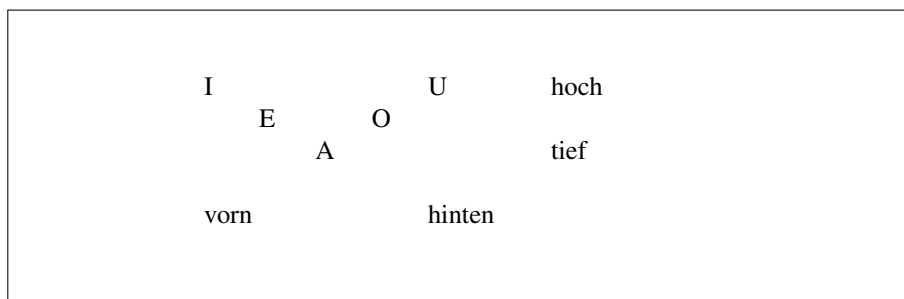
- *dorp/dorf*-Linie (»Eifelbarriere«)
- teilt das Mittelfränkische in Ripuarisch und Moselfränkisch:

▷ Moselfränkisch: Verschiebung  $p \rightarrow pf$  wird in postliquider Stellung (nach  $r$  und  $l$ ) durchgeführt, dann zu  $f$  assimiliert (*dorp* → *dorpf* → *dorf*).

## 5. Vokalismus (§§ L 2-50)

### 5.1. Vokaldreieck

Das Vokaldreieck ist eine schematische Darstellung der Zungenhöhe (hoch/tief) und Zungenlage (vorn/hinten) bei der Artikulation der verschiedenen Vokale:



## 5.2. Kombinatorischer Lautwandel

Lautwandelprozesse können auf die Bedingungen des Wandels hin untersucht werden. Neben dem freien Lautwandel, für den sich keine Bedingungen angeben lassen, kann man zwischen nicht-lautlichen Bedingungen (beispielsweise analoger Wandel) und lautlichen Bedingungen unterscheiden (kombinatorischer Lautwandel). In den meisten Fällen sind sprachgeschichtliche Vokalveränderungen als kombinatorischer Lautwandel zu erklären: Der Vokalwandel ist abhängig vom Vokal der Folgesilbe oder vom nachfolgenden Konsonanten.

1. Abhängigkeit vom Vokal der Folgesilbe
  - a) Aufhellung:  
Hebung (germ.): Alternanz /e/-/i/  
Primärumlaut (ahd.)  
Umlaut (mhd.)
  - b) Abdunklung: Senkung (germ.): Alternanz /u/-/o/
  - c) Alternanz /iu/-/ie/ (germ.)
2. Abhängigkeit vom Konsonanten der Folgesilbe
  - a) Ersatzdehnung (germ.)
  - b) Ahd. Monophthongierung

### Hebung (germ.): Alternanz /e/-/i/ (§ L 7)

Hebung von idg. /e/ zu germ. /i/ vor hohen Vokalen (i, j) oder Nasal + Kons. sowie von germ. /e/ zu /ahd. /i/ vor /u/ in der Folgesilbe, vor a, e, o bleibt /e/ erhalten (daher die Alternanz in den Ablautreihen III-V).

Bsp.:   ahd.   *neman*   *nimu*   *nimit*  
          mhd.   *nemen*   *nime*   *nimet*

### Primärumlaut (ahd.) (§ L 29)

Aufhellung des Kurzvokals /a/ zu /e/ im Ahd. durch hellen Vokal (i, j) in der Folgesilbe, umlauthindernd wirken /ht/, /hs/, /rw/, /l/ + Kons. und /r/ + Kons.:

Bsp.:   ahd.   *gast*   *gesti*  
          mhd.   *gast*   *geste*

### Umlaut (mhd.) (§ L 16)

Aufhellung aller im Ahd. noch nicht umgelauteten /a/ (vor Umlauthindernissen und bei Langvokalen) sowie aller übrigen umlautfähigen Vokale und Diphthonge durch hellen Vokal (i, i:, j) in der Folgesilbe:

/a/	→	/ä/	ahd.	<i>mahtîg</i>	→	mhd.	<i>mähtic</i>
/u/	→	/ü/		<i>burtîg</i>			<i>bürtic</i>
/â/	→	/æ/		<i>jârig</i>			<i>jæric</i>
/ô/	→	/œ/		<i>rôti</i>			<i>ræte</i>
/û/	→	/iu/		<i>sûri</i>			<i>siure</i>
/ou/	→	/öu/		<i>loufit</i>			<i>löuft</i>
/uo/	→	/üe/		<i>guoti</i>			<i>güete</i>

Der Umlaut wirkt sich auf die Flexion der Verben aus:

1. bei der 2. und 3. Person Singular Präsens Indikativ
2. bei der 2. Person Singular Präteritum Indikativ
3. im Konjunktiv Präteritum

	Infinitiv	2./3. Sg. Präs.	1. Sg. Prät.	2. Sg. Prät.	Konj. Prät.
ahd.	<i>faran</i>	<i>farit</i>	<i>fuor</i>	<i>fuori</i>	<i>fuori</i>
mhd.	<i>varn</i>	<i>vert</i>	<i>vuor</i>	<i>vüere</i>	<i>vüere</i>
nhd.	<i>fahren</i>	<i>fährt</i>	<i>fuhr</i>	<i>fuhrst</i>	<i>führe</i>

Weitere Funktionen des Umlauts:

1. Unterscheidung von Singular und Plural bei Substantiven (*der gast – die geste*)
2. Steigerung der Adjektive (*lanc – lenger – lengest*)
3. Unterscheidung von Adjektiv und Adverb (*ein schæner tac – siu redete schône*)
4. Bildung von Wortarten eines Stammes (*gruoz – grüezen*)

### Senkung (germ.): Alternanz /u/-/o/ (§ L 9)

Senkung von germ. /u/ zu ahd. mhd. /o/ vor tiefen Vokalen (a, e, o) in der Folgesilbe, vor hohen Vokalen (i, j, u) und Nasal + Kons. bleibt /u/ erhalten (daher die Alternanz in den Ablautreihen II, III).

Bsp.: ahd. *wurfun* *giworfan*  
mhd. *wurfen* *geworfen*

### Alternanz /iu/-/ie/ (§ L 10)

Hebung von germ. /eu/ zu ahd. mhd. /iu/ vor hohen Vokalen (i, j, u), Nasal + Kons. und /w/ in der Folgesilbe; Senkung von germ. /eu/ zu ahd. /eo/, /io/, /ie/ zu mhd. /ie/ vor a, e, o (daher die Alternanz in der Ablautreihe II).

Bsp.: ahd. *biotān* *biutu*  
mhd. *bieten* *biute*

Schema:

germ. /eu/ → Hebung zu ahd. /iu/ → mhd. /iu/  
→ Senkung zu ahd. /eo/ → Weiterverschoben zu io → mhd. /ie/

### Ersatzdehnung (§ L 11)

In den Lautgruppen /anh/ und /unh/ Wegfall des Nasals und Dehnung des vorangehenden Kurzvokals; setzte bereits im Urgerm. ein.

Bsp.: /unh/ → /ûh/ germ. \**þunhto* → *þuhto* (dünken/deuchte)  
ahd. *dûhta*  
mhd. *dûhte*

Bsp.: /anh/ → /âh/ germ. \**branhto* → *brahto* (bringen/brachte)  
ahd. *brâhta*  
mhd. *brâhte*



### Ahd. Monophthongierung (§§ L 12-14)

Monophthongierung der germ. Diphthonge /ai/ und /au/ vor bestimmten Konsonanten:

- aus germ. /ai/ wird /ê/ vor den Konsonanten /r/, /h/, /w/
- aus germ. /au/ wird /ô/ vor /h/ oder Dentalen /d, t, z, s, n, r, l/

Dies wirkt sich in den Stammformen der starken Verben der Klassen I und II aus:

Bsp. für Alternanz /ei/-/ê/: *lihen – lêch* (leihen – lieh)

*scriben – schreip* (schrieben – schrieb)

Bsp. für Alternanz /uo/-/ô/: *bieten – bôt* (bieten – bot)

*biegen – bouc* (biegen – bog)

### 5.3. Freier Lautwandel

Wenn die sprachgeschichtliche Veränderung eines Vokals nicht durch seine lautliche Umgebung verursacht worden ist, bezeichnet man dies als ›freien‹ (mitunter auch als ›spontanen‹) Lautwandel.

#### 1. /o/-/a/-Wechsel (§ L 2)

Der idg. Kurzvokal /o/ geht im germ. Kurzvokal /a/ auf:

Bsp. lat. *octo* → mhd. *aht*

#### 2. Ahd. Diphthongierung (§ L 15)

Diphthongierung der germ. Langvokale /ô/ zu ahd. mhd. /uo/ und /ê/ zu ahd. mhd. /ie/. Wirkt sich in den Vergangenheitsformen der starken Verben der Klassen VI und VII aus:

Bsp.: got. *fôr* → ahd. *fuor* → mhd. *vuor*

## 6. Chronologische Übersicht des Lautwandels

	Konsonantismus	Vokalismus
im Idg. und Germ	Erste (germanische) Lautverschiebung Verners Gesetz Grammatischer Wechsel Rhotazismus Dentalberührung (›Primärberührungseffekt‹) Gemination	Ablaut Hebung: Alternanz /e/-/i/ Senkung: Alternanz /u/-/o/ Alternanz /iu/-/ie/ Ersatzdehnung /o/-/a/-Wechsel
im Ahd.	Zweite (hochdeutsche) Lautverschiebung	Ahd. Monophthongierung Ahd. Diphthongierung Primärumlaut
im Mhd. und Frühnhd.	Auslautverhärtung	Umlaut Kontraktion Nhd. Monophthongierung Nhd. Diphthongierung Nhd. Diphthongwandel Rundung, Entrundung Senkung vor Nasal Dehnung Kürzung Synkope, Apokope

# Teil III.

## Formenlehre

### 7. Verben

#### 7.1. Starke Verben (§§ M 69-85)

##### Der Ablaut (§§ L 4f.)

Unter Ablaut versteht man den regelmäßigen Wechsel bestimmter Vokale in etymologisch verwandten Wörtern. Der Ablaut ist ein wichtiges Merkmal der idg. Sprachfamilie. Durch Vokaländerung können Wortstämme semantisch variiert werden. Bsp.: Band, Bund; binden, band, gebunden.

Es gibt einen quantitativen Ablaut (Abstufung), der die Vokallänge ändert, und einen qualitativen Ablaut (Abtönung), der die Vokalfarbe ändert.

##### 1. Abstufung

- Grundstufe: Kurzvokal
- Dehnstufe: Langvokal
- Schwundstufe: Vokal wird aufgegeben und durch anderen Vokal ersetzt
  - vor den Sonanten /l/, /m/, /n/, /r/ durch /u/
  - vor Konsonanten durch einen Ersatzvokal

##### 2. Abtönung

- /e/ zu /o/ (System der Ablautreihen I-V)
- /a/ zu /o/ (System der Ablautreihe VI)

##### Ablautreihen I bis V (§§ M 74-81)

Die germanischen Sprachen haben den Ablaut für die Flexion der starken Verben ausgebaut, dabei spielen Abstufung und Abtönung zusammen.

Das idg. System ist:

Infinitiv und Präsens: /e/-Grundstufe

Präteritum Singular: /o/-Grundstufe

Präteritum Plural, Konjunktiv und Partizip Präteritum: Schwundstufe.

Das germ. System ist:

Infinitiv und Präsens: /e/-/i/ (siehe Hebung: Alternanz /e/-/i/)

Präteritum Singular: /a/ (siehe /o/-/a/-Wechsel)

Präteritum Plural, Konjunktiv und Partizip Präteritum: Schwundstufe.

Nach der lautlichen Nachbarschaft, in der das Ablautsystem steht, unterscheidet man verschiedene Ablautreihen:

- Reihen I-V: /e/-/o/-Ablaut
- Reihe VI: /a/-/o/-Ablaut
- Reihe VII: ehemals reduplizierende Verben (nur scheinbar Ablaut)

Ablautreihe I: System + Vokal /i/ (Stammvokal /î/) (§ M 76)

a)	rîten	rîte	reit		riten	geriten
b)	zîhen	zîhe		zêch	zigen	gezigen
idg.	e + i		o + i		Schwundstufe + i	
germ.	î		ai <sup>1</sup>		i	
mhd.	î		ei	ê <sup>2</sup>	i	

<sup>1</sup> /o/-/a/-Wechsel

<sup>2</sup> Ahd. Monophthongierung (vor /h/ und /w/)

Ablautreihe II: System + Vokal /u/ (Stammvokal /ie/-/iu/) (§ M 77)

a)	biegen	biuge	bouc		bugen	gebogen
b)	bieten	biute		bôt	buten	geboten
idg.	e + u		o + u		Schwundstufe + u	
germ.	eu		au <sup>1</sup>		u	
mhd.	ie <sup>2</sup>	iu <sup>3</sup>	ou	ô <sup>4</sup>	u	o <sup>5</sup>

<sup>1</sup> /o/-/a/-Wechsel

<sup>2</sup> Senkung: /eu/ → /eo/, abgeschliffen zu /ie/ (vor ahd. Endung *a*)

<sup>3</sup> Hebung: /eu/ → /iu/ (vor ahd. Flexionsendung *u*)

<sup>4</sup> Ahd. Monophthongierung (vor Dental und /h/)

<sup>5</sup> Senkung: Alternanz /u/-/o/ (vor ahd. Flexionsendung *a*)

Hinweis: Auch die Verben *lûchen* (schließen), *sûfen* (saußen), *sûgen* (saugen) gehören hierher. Außerdem (diese Verben bilden jeweils die 2. & 4. Stammform mit /û/): *bliuwen* (schlagen), *briuwen* (brauen), *kiuwen* (kauen), *riuwen* (schmerzen).

Ablautreihe III: System + Sonantenverbindung (Stammvokal /i/ bei Nasal + Konsonant, Stammvokal /e/ bei Liquid + Konsonant) (§ M 87)

a)		binden	binde	bant	bunden	gebunden	
b)	werfen		wirfe	warf	wurfen		geworfen
idg.	e + Son.verb.		o + Son.verb.		Schwundstufe + Son.verb.		
germ.	e		i <sup>1</sup>	a <sup>4</sup>		u <sup>2</sup>	
mhd.	e		i	a		u	o <sup>3</sup>

<sup>1</sup> Hebung: Alternanz /e/-/i/ (vor Nasal + Konsonant)

<sup>2</sup> /u/ stammt aus Sonant

<sup>3</sup> Senkung: Alternanz /u/-/o/ (vor ahd. Flexionsendung *a*)

<sup>4</sup> /o/-/a/-Wechsel

Ablautreihe IV: System + Sonant (Stammvokal /e/) (§ M79)

	nemen	nime	nam	nâmen	genommen
idg.	e + Son.		o + Son.		Schwundstufe + Son.
germ.	e	i <sup>1</sup>	a <sup>4</sup>	ê <sup>3</sup>	u <sup>2</sup>
mhd.	e	i	a	â	o

<sup>1</sup> Hebung: Alternanz /e/-/i/

<sup>2</sup> /u/ stammt aus Sonant

<sup>3</sup> Unregelmäßigkeit: Ersatz-Dehnstufe statt /u/

<sup>4</sup> /o/-/a/-Wechsel

Hinweis: Auch die Verben *bresten*, *brechen*, *sprechen*, *treffen*, *stechen*, *vehthen*, *leschen* (löschen) gehören zur Ablautreihe IV. Unregelmäßig: *komen* (ahd. *queman*) – ich *kumel/kimelkome* – etc.

Ablautreihe V: System + Konsonant (Stammvokal /e/) (§ M 80)

	geben	gibe	gap	gâben	gegeben
idg.	e + Kons.		o + Kons.		Schwundstufe + Kons.
germ.	e	u <sup>1</sup>	a <sup>4</sup>	ê <sup>2</sup>	e <sup>3</sup>
mhd.	e	i	a	â	e

<sup>1</sup> Hebung: Alternanz /e/-/i/

<sup>2</sup> Ersatz-Dehnstufe

<sup>3</sup> Ersatz-Grundstufe

<sup>4</sup> /o/-/a/-Wechsel

Hinweis: Zur Ablautreihe V gehören auch die j-Präsentien *bitten*, *sitzen*, *ligen*.

## Ablautreihen VI und VII (§§ M 82-84)

### Ablautreihe VI: /a/-/o/-System (Stammvokal /a/) (§§ M 82f.)

	varn	var(e)	vuor	vuoren	gevarn
germ.	a-Grundstufe		o-Dehnstufe		a-Grundstufe
mhd.	a		uo <sup>1</sup>	a	

<sup>1</sup> Ahd. Diphthongierung /o/-/uo/

Hinweis: Umlaut: ich *vare*, er *vert* – ich *vuor*, du *viere*. Zur Ablautreihe VI gehören die j-Präsentien *heben/heven*, *schepfen* (>schaffen<), *swern* (>schwören<).

### >Ablautreihe< VII: ehemals reduplizierende Verben\* (wechselnder Stammvokal) (§ M 84)

râten râte riet rieten gerâten

Präteritum hat /ie/

\*Die Reduplikation dient z. B. im Griechischen und teilweise im Lateinischen (*pendere* – *pendi*) der Perfektbildung. Im Deutschen ist dieses Merkmal nicht mehr ausgeprägt, mit einer Ausnahme: *tun* – *tat* (mhd.: *tuon* – *tete*) (vgl. M 104).

Der Stammvokal lässt sich aus dem Nhd. erschließen:

Präteritum:	<i>riet</i>	nhd.	<i>raten</i>	mhd.	<i>râten</i> → /â/
	<i>hielt</i>		<i>halten</i>		<i>halten</i> → /a/
	<i>hieß</i>		<i>heißen</i>		<i>heizen</i> → /ei/
	<i>lief</i>		<i>laufen</i>		<i>loufen</i> → /ou/
	<i>rief</i>		<i>rufen</i>		<i>ruofen</i> → /uo/
	<i>stiez</i>		<i>stoßen</i>		<i>stôzen</i> → /ô/

## Flexion

Die Flexion der starken Verben besteht aus zwei Elementen:

1. Ablaut
2. Flexionsendung

Das Ablautsystem der mhd. Verben ist aus dem Nhd. nur noch bedingt erschließbar, da die Vokale teils angeglichen wurden, teils sich wandelten (nhd. Monophthongierung, nhd. Diphthongierung).

Bsp.: mhd.: *grîfen – grîfe – greif – griffen – gegriffen*  
 nhd.: *greifen – greife – griff – griffen – gegriffen*

## Besonderheiten

### 1. Umlaut

- Präteritum (siehe Flexionstabelle)
- Ablautreihen VI und VII (siehe dort)

### 2. Auslautverhärtung

Auslautendes g, b, d wird verhärtet zu c, p, t  
 Bsp.: *biegen – bouc, geben – gap, binden – bant*

### 3. Grammatischer Wechsel (§ L 65)

Da im Frühgermanischen bei den Formen des Präsens und Präteritum Singular der Akzent auf der Wurzelsilbe lag und somit vor dem stimmlosen Reibelaut, blieb dieser erhalten; im Plural Präteritum und im Partizip Präteritum wurde dagegen die Folgesilbe akzentuiert, wodurch der vorausliegende stimmlose Reibelaut zum stimmhaften Reibelaut erweicht wurde (Verners Gesetz). (siehe Konsonantismus)

Dies führt zu folgenden Alternanzen: *h-g, d-t, s-r, (f-b)*:

Ia	<i>lîden</i>	<i>lîde</i>	<i>leit</i>		<i>liten</i>	<i>geliten</i>
	Sowie: <i>brîden</i> (flechten, weben), <i>mîden, nîden, rîden</i> (drehen), <i>snîden</i>					
	<i>rîsen</i>	<i>rîse</i>	<i>reis</i>		<i>rirn</i>	<i>gerirn</i> (steigen, fallen)
Ib	<i>zîhen</i>	<i>zîhe</i>	<i>zêch</i>		<i>zigen</i>	<i>gezigen</i>
	Sowie: <i>dîhen</i> (gedeihen), <i>rîhen</i> (heften), <i>sîhen</i> (sehen), <i>zîhen</i> (zeihen)					
IIb	<i>kiesen</i>	<i>kiuse</i>	<i>kôs</i>		<i>kurn</i>	<i>gekorn</i> (wählen)
	Sowie: <i>verliesen, niesen, vriesen</i> (frieren)					
	<i>sieden</i>	<i>siude</i>	<i>sôt</i>		<i>suten</i>	<i>gesoten</i>
	<i>ziehen</i>	<i>ziuhe</i>	<i>zôch</i>		<i>zugen</i>	<i>gezogen</i>
V	<i>jesen</i>	<i>jise</i>	<i>jas</i>		<i>jâren</i>	<i>gejesen</i> (gären)
	Sowie: <i>lesen, genesen, wesen</i>					
VI	<i>slahen</i>	<i>slahe</i>	<i>sluoc</i>		<i>sluogen</i>	<i>geslagen</i>
	Sowie: <i>twahen</i> (waschen, baden)					
	<b>h d s</b>					<b>g t r</b>

Beachte: Auslautverhärtung im Singular Präteritum: *d→t, b→p, g→c*

## 7.2. Schwache Verben (§§ M 66-69)

### Merkmale

Von den starken Verben unterscheiden sich die schwachen Verben in zweifacher Hinsicht:

#### 1. Entstehung

Die starken Verben sind ursprüngliche Verben; die schwachen Verben sind abgeleitet von Substantiven, Adjektiven und Verben. Man unterscheidet verschiedene Aktionsarten:

Substantiv:	salben	›mit Salbe versehen‹	ornativ
	tagen	›Tag werden‹	inchoativ
Adjektiv:	heilen	›heil machen‹	faktiv
Verb:	setzen	›sitzen machen‹	kausativ
	bücken	›in hohem Maße biegen‹	intensiv
	tropfen	›dauernd triefen‹	durativ

#### 2. Präteritumbildung

Die starken Verben bilden das Präteritum durch Ablaut, die schwachen Verben durch das Präteritumzeichen *t*, das möglicherweise Rudiment einer angehängten Form von ›tun‹ ist.

### Flexion der schwachen Verben

Die Flexion der schwachen Verben nutzt die gleichen Endungen wie die der starken Verben. Indikativ und Konjunktiv sind identisch mit zwei Ausnahmen: 3. Sg. Präs. Konj.: *er lebe*, 3. Pl. Präs. Konj.: *sie leben*.

	Präsens	Präteritum
Singular	1. <i>ich lebe</i> 2. <i>dû lebest</i> 3. <i>er lebet</i> (Konj.: <i>lebe</i> )	<i>ich leb(e)te</i> <i>dû leb(e)test</i> <i>er leb(e)te</i>
Plural	1. <i>wir leben</i> 2. <i>ir lebet</i> 3. <i>sie lebent</i> (Konj.: <i>leben</i> )	<i>wir leb(e)ten</i> <i>ir leb(e)tet</i> <i>sie leb(e)ten</i>

Imperativ: *lebe*, Part. Präs.: *lebende*, Part. Prät.: *geleb(e)t*



### Der sog. »Rückumlaut« (§ M 89)

Im Ahd. waren die schwachen Verben anhand der Infinitivendungen in drei Gruppen klassifizierbar: Klasse I: *heil-en* aus *\*hail-jan* (jan-Verben), Klasse II: *salb-ôn*, Klasse III: *tag-ên*. Im Mhd. fallen die Endungen nach Endsilbenabschwächung zusammen: *heilen, salben, tagen*.

Die schwachen Verben der jan-Klasse weisen im Infinitiv einen Primärumlaut auf: das *j* der Folgesilbe hat den Stammvokal gehoben (vgl. kombinatorischer Lautwandel). Bsp.: nhd. *brennen* – *brannte*

got. *brannjan* – *brann(i)da* → ahd. *brennan* – *branta* → mhd. *brennen* – *brante*

Die bis heute geläufige Bezeichnung »Rückumlaut« stammt von Jacob Grimm, der irrtümlich annahm, in den Präteritumformen sei ein Umlaut zurückgenommen worden.

Der »Rückumlaut« wurde im Mhd. von allen schwachen Verben mit umlautfähigem Vokal übernommen und bietet somit ein neues Unterscheidungskriterium:

- Klasse I: ohne »Rückumlaut« (z. B. *reden, dienen*)
- Klasse II: mit »Rückumlaut« (z. B. *brennen, antwürten* – *antwurte, hören* – *hörte, grüezen* – *gruozte*)

### Besonderheiten

#### Gemination (§§ L 67-70)

Nachfolgendes /j/ bewirkte im Westgerm. die Verdoppelung (Gemination) eines Konsonanten, daher weisen viele Verben der jan-Klasse im Infinitiv einen Doppelkonsonanten auf:

Bsp.: *brennen* – *brante* (got. *brannjan*)  
*zellen* – *zalte* (altsächs. *tellian*)

#### Dentalberührung (>Primärberührungseffekt<) (§ L 66)

Guttural (/g/, /k/, /ck/) vor /t/ wird zum stimmlosen Reibelaut /h/, daher haben schwache Verben, deren Stamm auf einen Guttural endet, im Präteritum ein h am Ende der Stammsilbe:

Bsp.: *würken* – *worhte* / *geworht*  
*decken* – *dahte* / *gedaht*

### Nasalschwund mit Ersatzdehnung (§ L 11)

In den germanischen Lautgruppen /unh/ und /anh/ entfiel der Nasal unter Dehnung des vorangehenden Vokals (siehe Vokalismus); schwache Verben mit nasaler Stammsilbe haben daher im Präteritum eine gedehnte Form ohne Nasal:

Bsp.: *bringen – brâhte*  
*denken – dâhte*  
*dünken – dûhte*

### Kontraktion (§§ L 76-80)

Ein /g/ zwischen Vokalen entfällt, die Vokale werden zu /ei/ kontrahiert:

Bsp.: *gesaget – geseit*  
*leget – leit*

### Lenisierung (§ L 74)

Wenn das Dentalsuffix *-t* nach Nasal steht, kann es zu /d/ ›aufgeweicht‹ werden:

Bsp.: *dienen – ich diente / diende*

## 7.3. Besondere Verben (§§ M 92-113)

### Präteritopräsentien (§§ M 94-101)

Unter Präteritopräsentien versteht man starke Verben, deren Präteritumformen Präsensbedeutung angenommen haben.

Man kann sich die Entstehung am Vergleich der verwandten Verben lat. *videre* und mhd. *wizzen* (›gesehen haben‹) verdeutlichen: *ich weiz* ist der Form nach Präteritum (Klasse Ia), der Bedeutung nach Präsens (vgl. lat. *visus*: ich habe gesehen → ich weiß).

Das Präsens der Präteritopräsentien entspricht in Ablautreihe und Form dem Präteritum der starken Verben. Der Infinitiv ist aus der 1. Person Plural Präsens Indikativ abgeleitet. Die Formen des Präsens Plural und der Infinitiv können als Variante umgelautet sein; im Nhd. hat sich in diesen Fällen der Umlaut durchgesetzt:

›bedürfen‹:	<i>dürfen</i>	neben	<i>durfen</i>
›gönnen‹:	<i>günnen</i>	neben	<i>gunnen</i>
›können‹:	<i>künnen</i>	neben	<i>kunnen</i>
›vermögen‹:	<i>mügen</i>	neben	<i>mugen</i>

Das Präteritum wird nach Vorbild der schwachen Verben mit Dentalsuffix (*t, d, s*) gebildet. Präteritum Konjunktiv hat Umlaut.

*dürfen:*      *ich dorfte*    Konj.: *ich dörfte*  
*gunnen:*     *ich gunde*    Konj.: *ich günde* (auch: *ich gunde*)  
*kunnen:*     *ich kunde*    Konj.: *ich künde* (auch: *ich kunde*)  
*mugen:*      *ich mahte*    Konj.: *ich mähte*  
                  *ich mohte*    Konj.: *ich möhte*

Klasse	»stark«		»schwach«	
	Präs. Ind. Sg.	Präs. Ind. Pl.	Prät. Ind.	Prät. Konj.
I.	<i>ich weiz</i> <i>du weist</i>	<i>wir wizzen</i>	<i>ich wisse</i> <i>ich wesse</i> <i>ich wiste</i> <i>ich weste</i>	<i>ich wisse</i> <i>ich wesse</i> <i>ich wiste</i> <i>ich weste</i>
II.	<i>ich touc</i>	<i>wir tugen</i> <i>wir tügen</i>	<i>ich tohte</i>	<i>ich töhte</i>
III.	<i>ich gan</i> <i>du ganst</i>	<i>wir gunnen</i> <i>wir günden</i>	<i>ich gunde</i> <i>ich gonde</i>	<i>ich günde</i> <i>ich gunde</i>
	<i>ich kan</i> <i>du kanst</i>	<i>wir kunnen</i> <i>wir können</i>	<i>ich kunde</i> <i>ich konde</i>	<i>ich künde</i> <i>ich kunde</i>
	<i>ich darf</i> <i>du darft</i>	<i>wir durfen</i> <i>wir dürfen</i>	<i>ich dorfte</i>	<i>ich dörfte</i>
	<i>ich tar</i> <i>du tarst</i>	<i>wir turren</i> <i>wir türren</i>	<i>ich torste</i>	<i>ich törste</i>
IV.	<i>ich sol/sal</i> <i>du solt</i>	<i>wir soln</i> <i>wir suln</i> <i>wir sülñ</i>	<i>ich solde</i> <i>ich solte</i>	<i>ich sölte</i> <i>ich solte</i>
V.	<i>ich mac</i> <i>du maht</i>	<i>wir mugen</i> <i>wir mügen</i> <i>wir magen</i> <i>wir megen</i>	<i>ich mahte</i> <i>ich mohte</i>	<i>ich mähte</i> <i>ich möhte</i>
VI.	<i>ich muoz</i> <i>du muost</i>	<i>wir müezen</i>	<i>ich muose</i> <i>ich muoste</i>	<i>ich müese</i> <i>ich müeste</i>

Partizip Präteritum zu *wizzen*: *gewist/gewest*; zu *gunnen*: *gegunnen/gegunnet*; zu *kunnen*: *gekunt*; zu *durfen*: *bedorft*. Die übrigen Verben bilden kein Partizip Präteritum.

Semantische Unterschiede zum Neuhochdeutschen:

*kunnen, können*:            wissen, verstehen

<i>durfen, dürfen:</i>	müssen, brauchen, bedürfen
<i>suln, sültn:</i>	schuldig sein, müssen
<i>mugen, mügen:</i>	vermögen, können, imstande sein
<i>müezen:</i>	können, dürfen

### Wurzelverben (§§ M 103-106)

Wurzelverben bilden ihre Formen ohne Bindevokal, die Endungen treten unmittelbar an die Wurzel (athematische Bildung).

#### 1. tuon

Zum Verb *tuon* wird ein Präteritum *tete* gebildet, bei dem die Silbe *te-* nicht Wurzel, sondern ursprünglich Reduplikationssilbe ist (es ist somit das einzige Verb, das die Reduplikation zur Bildung der Vergangenheitsform bewahrt hat):  
*ich te-t-e – wir tâ-t-en – ich tæ-t-e*

Präsens Indikativ		Präsens Konjunktiv	
<i>ich</i>	<i>tuon</i>	<i>ich</i>	<i>tuo</i>
<i>dû</i>	<i>tuost</i>	<i>dû</i>	<i>tuost</i>
<i>er</i>	<i>tuot</i>	<i>er</i>	<i>tuo</i>
<i>wir</i>	<i>tuon</i>	<i>wir</i>	<i>tuon</i>
<i>ir</i>	<i>tuot</i>	<i>ir</i>	<i>tuot</i>
<i>sie</i>	<i>tuont</i>	<i>sie</i>	<i>tuon</i>
Präteritum Indikativ		Präteritum Konjunktiv	
<i>ich</i>	<i>tete/tet</i>	<i>ich</i>	<i>tæte</i>
<i>dû</i>	<i>tæte</i> (Umlaut)	<i>dû</i>	<i>tætest</i>
<i>er</i>	<i>tete/tet</i>	<i>er</i>	<i>tæte</i>
<i>wir</i>	<i>tâten</i>	<i>wir</i>	<i>tæten</i>
<i>ir</i>	<i>tâtet</i>	<i>ir</i>	<i>tætet</i>
<i>sie</i>	<i>tâten</i>	<i>sie</i>	<i>tæten</i>

#### 2. gân, stân

*gân/gên* (ahd. *gangan*) und *stân/stên* (ahd. *stantan*) richten sich im Präsens nach *tuon*, im Präteritum sind sie regelmäßig:

*gân*: Klasse VII: *gienc – gegangen / gegân*

*stân*: Klasse VI: *stuont – gestanden / gestân*

### Verbum substantivum (§ M 107)

Das Verbum substantivum *sîn* bildet seine Präsensformen aus zwei verschiedenen Wurzeln:

1. *s*-Wurzel:
  - a) Grundstufe: *es* (vgl. lat. *es-t* / mhd. *is-t*)
  - b) Schwundstufe: *s* (vgl. lat. *s-unt* / mhd. *s-int*)
2. *b*-Wurzel (vgl. lat. *fu-i* / mhd. *bi-n*)

Präsens Indikativ		Präsens Konjunktiv	
<i>ich</i>	<i>bin</i>	<i>ich</i>	<i>sî</i>
<i>dû</i>	<i>bist</i>	<i>dû</i>	<i>sîst</i>
<i>er</i>	<i>ist</i>	<i>er</i>	<i>sî</i>
<i>wir</i>	<i>sîn / sint / birn</i>	<i>wir</i>	<i>sîn</i>
<i>ir</i>	<i>sît / sint / birt / bint</i>	<i>ir</i>	<i>sît</i>
<i>sie</i>	<i>sint</i>	<i>sie</i>	<i>sîn</i>

Das Präteritum ist dem starken Verb *wesen* entliehen (Klasse V: *was – wâren – gewesen/gewest*).

Präteritum Indikativ		Präteritum Konjunktiv	
<i>ich</i>	<i>was</i>	<i>ich</i>	<i>wære</i>
<i>dû</i>	<i>wære (Umlaut)</i>	<i>dû</i>	<i>wærest</i>
<i>er</i>	<i>was</i>	<i>er</i>	<i>wære</i>
<i>wir</i>	<i>wâren</i>	<i>wir</i>	<i>wæren</i>
<i>ir</i>	<i>wâret</i>	<i>ir</i>	<i>wæret</i>
<i>sie</i>	<i>wâren</i>	<i>sie</i>	<i>wæren</i>

### Kontrahierte Verben (§§ M 108-113)

Kontrahierte Verben sind reguläre Verben, zu denen seit dem 11. Jh. kontrahierte Formen gebildet worden sind. Durch die Kontraktion, vor allem bei *h*, entsteht ein Nebeneinander von Voll- und Kurzformen. Die kontrahierten Formen richten sich nach *tuon*.

<i>haben</i>	neben <i>hân</i>	(Prät. Sg. wie <i>tuon</i> )
<i>hâhen</i>	neben <i>hân</i>	(Prät. Sg. <i>hienc</i> neben <i>hie</i> )
<i>vâhen</i>	neben <i>vân</i>	(Prät. Sg. <i>vienc</i> neben <i>vie</i> )
<i>slahen</i>	neben <i>slân</i>	(Prät. Sg. <i>sluoc</i> )
<i>lâzen</i>	neben <i>lân</i>	(Prät. Sg. <i>liez</i> neben <i>lie</i> )

### *wellen* (§ M 102)

Präsens Indikativ		Präsens Konjunktiv	
<i>ich</i>	<i>wile / wil</i>	<i>ich</i>	<i>welle</i>
<i>dû</i>	<i>wile / wil / wilt</i>	<i>dû</i>	<i>wellest</i>
<i>er</i>	<i>wile / wil</i>	<i>er</i>	<i>welle</i>
<i>wir</i>	<i>wellen / weln</i>	<i>wir</i>	<i>wellen</i>
<i>ir</i>	<i>wellet / welt</i>	<i>ir</i>	<i>wellet</i>
<i>sie</i>	<i>wellent / welnt / wellen</i>	<i>sie</i>	<i>wellen</i>

Präteritum Indikativ: *ich wolte*. Präteritum Konjunktiv: *ich wolte / wolde / wölte / wölde*.

### Perfektive Verben (§ M 73)

Verben, die die Abgeschlossenheit eines Vorgangs oder den Vollzug einer Handlung ausdrücken, bilden ihr Partizip Präteritum ohne das Präfix *ge-*:

Infinitiv	<i>vinden</i>	<i>komen</i>	<i>treffen</i>	<i>werden</i>	<i>bringen</i>
Part. Prät.	<i>vunden</i>	<i>komen</i>	<i>troffen</i>	<i>worden</i>	<i>brâht</i>

## Mischverben (§§ M 92)

Die mhd. Verben *bringen* und *beginnen* müßten, ausgehend von ihrem Infinitiv, ihr Präteritum gemäß der Ablautreihe IIIa bilden. Die starken Präteritumsformen kommen in mhd. Texten jedoch nur vereinzelt vor; häufiger weisen die Formen das Kennzeichen der schwachen Verben, ein Dentalsuffix, auf.

*bringen* – *bringe* – *brâhte* (*branc*) – *brâhten* (*brungen*) – *brâht* (*brungen*)  
*beginnen* – *beginne* – *began* (*begunde*) – *begunden* – *begunnen*

## 8. Nomen

### 8.1. Deklination der Substantive (§§ M 4-22)

Substantive werden nach Kasus, Numerus, Genus und Deklinationsweise bestimmt.

Ursprünglich unterschieden sich die Deklinationen vor allem durch den Stammaslaut (Themavokal) und die Endungen. Vgl. im Lateinischen die *a-*, *o-*, *i-*, *u-* und konsonantische Deklination.

Seit dem Ahd. hat der Artikel die Aufgabe übernommen, den Kasus zu bezeichnen. Der Umlaut wird zunehmend zu einem Bildungsmittel des Plurals. Die Bestimmung von Kasus und Numerus macht daher kaum Schwierigkeiten.

Im nhd. Artikel *die* sind mhd. *die* und *diu* zusammengefallen. Mhd. *diu* kennzeichnet Nominativ Femininum Singular (z. B. *diu zunge*) und Nominativ/Akkusativ Neutrum Plural (z. B. *diu herzen*).

Im Mhd. unterscheidet man drei starke und eine schwache Deklination; im Nhd. eine starke, eine schwache und eine gemischte Deklination.

### Schwache Deklination

Die schwache Deklination zeichnet sich dadurch aus, dass sie in allen Formen außer dem Nominativ Singular (der immer endungslos ist) die Endung *-en* hat. Die Endung fehlt auch im Akkusativ Singular Neutrum (der stets mit dem entsprechenden Nominativ identisch ist).

	Maskulinum		Neutrum		Femininum	
	Singular	Plural	Singular	Plural	Singular	Plural
Nominativ	<i>der bote</i>	<i>die boten</i>	<i>daz herze</i>	<b><i>diu</i></b> <i>herzen</i>	<b><i>diu</i></b> <i>zunge</i>	<i>die zungen</i>
Genitiv	<i>des boten</i>	<i>der boten</i>	<i>des herzen</i>	<i>der herzen</i>	<i>der zungen</i>	<i>der zungen</i>
Dativ	<i>dem boten</i>	<i>den boten</i>	<i>dem herzen</i>	<i>den herzen</i>	<i>der zungen</i>	<i>den zungen</i>
Akkusativ	<i>den boten</i>	<i>die boten</i>	<i>daz herze</i>	<b><i>diu</i></b> <i>herzen</i>	<i>die zungen</i>	<i>die zungen</i>

## Starke Deklination

Die erste und zweite starke Deklination haben ein differenzierteres Endsilbensystem. Sie sind weitgehend identisch. Die zweite unterscheidet sich von der ersten vor allem durch Umlaut im Plural.

### 1. Deklination

	Maskulinum		Neutrum		Femininum	
	Singular	Plural	Singular	Plural	Singular	Plural
Nominativ	<i>der tac</i>	<i>die tage</i>	<i>daz wort</i>	<b><i>diu</i></b> <i>wort</i>	<b><i>diu</i></b> <i>zît</i>	<i>die zîte</i>
Genitiv	<i>des tages</i>	<i>der tage</i>	<i>des wortes</i>	<i>der worte</i>	<i>der zîte</i>	<i>der zîte</i>
Dativ	<i>dem tage</i>	<i>den tagen</i>	<i>dem worte</i>	<i>den worten</i>	<i>der zîte</i>	<i>den zîten</i>
Akkusativ	<i>den tac</i>	<i>die tage</i>	<i>daz wort</i>	<b><i>diu</i></b> <i>wort</i>	<i>die zît</i>	<i>die zîte</i>

### 2. Deklination

Nominativ	<i>der gast</i>	<i>die geste</i>	<i>daz blat</i>	<b><i>diu</i></b> <i>bleter</i>	<b><i>diu</i></b> <i>kraft</i>	<i>die krefte</i>
Genitiv	<i>des gastes</i>	<i>der geste</i>	<i>des blates</i>	<i>der bleter</i>	<i>der krefte</i>	<i>der krefte</i>
Dativ	<i>dem gaste</i>	<i>den gesten</i>	<i>dem blate</i>	<i>den bletern</i>	<i>der krefte</i>	<i>den kreften</i>
Akkusativ	<i>den gast</i>	<i>die geste</i>	<i>daz blat</i>	<b><i>diu</i></b> <i>bleter</i>	<i>die kraft</i>	<i>die krefte</i>

### 3. Deklination

Nominativ					<b><i>diu</i></b> <i>gebe</i>	<i>die gebe</i>
Genitiv					<i>der gebe</i>	<i>der geben</i>
Dativ					<i>der gebe</i>	<i>den geben</i>
Akkusativ					<i>die gebe</i>	<i>die gebe</i>

Die dritte starke Deklination besteht nur im Femininum, aus ihr ist die nhd. gemischte Deklination hervorgegangen: Endung *-en* nur im Plural, im Singular sind alle Formen identisch. Hierhin gehören zahlreiche Zentralbegriffe der höfischen Dichtung, wie zum Beispiel: *êre*, *genâde*, *güete*, *hêlfe*, *klage*, *minne*, *muoze*, *pflêge*, *riuwe*, *sælde*, *sage*, *schæne*, *sorge*, *triuwe*, *wîse*, *wünne*, *vröude*.

Einige Substantive wechseln beim Übergang vom Mhd. zum Nhd. das Genus:  
Bsp.: *der lop*, *der gewalt*, *der list*, *daz mære*, *diu witze*.

## 8.2. Deklination der Adjektive (§§ M 23-31)

### Schwache (nominale) und starke (pronominal) Deklination

Man unterscheidet – wie im Nhd. – eine schwache (nominale) und eine starke (pronominal) Deklination. Die schwachen Formen stehen nach dem bestimmten Artikel und dem Demonstrativpronomen. Bei attributivem Gebrauch stehen die starken Formen nach dem unbestimmten Artikel und dem Possesivpronomen. Die Endungen der pronominalen Deklination entsprechen den Artikeln.



		Maskulinum		Neutrum		Femininum	
		schwach	stark	schwach	stark	schwach	stark
Singular	Nominativ	<i>wîse</i>	<i>wîser</i>	<i>wîse</i>	<i>wîsez</i>	<i>wîse</i>	<i>wîsiu</i>
	Genitiv	<i>wîsen</i>	<i>wîses</i>	<i>wîsen</i>	<i>wîses</i>	<i>wîsen</i>	<i>wîser</i>
	Dativ	<i>wîsen</i>	<i>wîsem</i>	<i>wîsen</i>	<i>wîsem</i>	<i>wîsen</i>	<i>wîser</i>
	Akkusativ	<i>wîsen</i>	<i>wîsen</i>	<i>wîse</i>	<i>wîsez</i>	<i>wîsen</i>	<i>wîse</i>
Plural	Nominativ	<i>wîsen</i>	<i>wîse</i>	<i>wîsen</i>	<i>wîsiu</i>	<i>wîsen</i>	<i>wîse</i>
	Genitiv	<i>wîsen</i>	<i>wîser</i>	<i>wîsen</i>	<i>wîser</i>	<i>wîsen</i>	<i>wîser</i>
	Dativ	<i>wîsen</i>	<i>wîsen</i>	<i>wîsen</i>	<i>wîsen</i>	<i>wîsen</i>	<i>wîsen</i>
	Akkusativ	<i>wîsen</i>	<i>wîse</i>	<i>wîsen</i>	<i>wîsiu</i>	<i>wîsen</i>	<i>wîse</i>

Bsp.: *der wîse vriunt – ein wîser vriunt*

In prädikativer Stellung dominiert die nominal starke (endungslose) Flexion.

Bsp.: *der herre / diu frouwe / daz kint ist blint*  
*die herren / die frouwen / diu kint sint blint*

### Steigerung der Adjektive (§§ M 30f.)

Der Komparativ von Adjektiven wird durch das Anhängen von *-er*, der Superlativ durch Anhängen von *-est* gebildet. Umgelaute und nicht umgelaute Formen stehen nebeneinander:

Bsp.: *lanc – lenger – lengest*  
*hôch – hôher – hôhest*

Einige Adjektive bilden den Komparativ und Superlativ aus einem anderen Stamm als den Positiv:

Bsp.: *guot – bezzer – bezzest, beste*  
*übel (>schlecht<) – wirser – wirsest, wirste*  
*lützel (>klein<) – minner, minre – minnest, minste*  
*michel (>groß<) – mêre – meiste*

### Bildung von Adverbien aus Adjektiven (§§ M 32f.)

Ein Adverb wird aus einem Adjektiv durch das Anhängen von *-e* oder *-liche* gebildet.

Bsp.: *lanc – lange, hôch – hôhe*  
*sælec – sæleclîche, hovesch – hoveschlîche*

Bei Adjektiven, die auf *-e* enden und einen Umlaut aufweisen, findet sich in den Adverbien meist der nicht umgelautete Vokal:

Bsp.: *veste* (Adj.) – *vaste* (Adv.), *schæne* (Adj.) – *schône* (Adv.)

### 8.3. Deklination der Pronomina (§§ M 39-59)

#### Personalpronomina

	Singular					Plural		
	1.	2.	3.			1.	2.	3.
Nominativ	<i>ich</i>	<i>dû</i>	<i>er</i>	<i>siu / si / sie</i>	<i>ez</i>	<i>wir</i>	<i>ir</i>	<i>sie</i>
Genitiv	<i>mîn</i>	<i>dîn</i>	<i>sîn</i>	<i>ire</i>	<i>es / sîn</i>	<i>unser</i>	<i>iüwer / iur</i>	<i>ire</i>
Dativ	<i>mir</i>	<i>dir</i>	<i>ime</i>	<i>ire</i>	<i>ime</i>	<i>uns</i>	<i>iü / iuch</i>	<i>in</i>
Akkusativ	<i>mich</i>	<i>dich</i>	<i>in</i>	<i>sie</i>	<i>ez</i>	<i>uns</i>	<i>iuch</i>	<i>sie</i>

Neutr. Nom./Akk. Plural haben auch *siu*. Auslautendes *e* entfällt oft (*im* statt *ime*, *si* statt *sie*).

#### Reflexivpronomina

	Sg. Mask./Neutr.	Sg. Fem.	Pl.
Genitiv	<i>sîn</i>	<i>ir</i>	<i>ir</i>
Dativ	<i>im</i>	<i>ir</i>	<i>in</i>
Akkusativ	<i>sich</i>	<i>sich</i>	<i>sich</i>

Bsp: *er nam im manige schouwe* (»Er verschaffte sich manchen Einblick.«)  
*er stal sich swigende dan* (»Er stahl sich schweigend davon.«)

#### Interrogativpronomina

Maskulinum/Femininum:	<i>wer</i>	<i>wes</i>	<i>wem</i>	<i>wen</i>
Neutrum:	<i>waz</i>	<i>wes</i>	<i>wem</i>	<i>waz</i>

### Demonstrativpronomina

	Maskulinum	Femininum	Neutrum
Singular	<i>diser, dise, dirre</i>	<i>disiu</i>	<i>diz, ditze</i>
	<i>dises</i>	<i>diser, dirre</i>	<i>dises</i>
	<i>disem</i>	<i>diser, dirre</i>	<i>disem</i>
	<i>disen</i>	<i>dise</i>	<i>diz, ditze</i>
Plural	<i>dise</i>	<i>dise</i>	<i>disiu</i>
	<i>diser, dirre</i>	<i>diser, dirre</i>	<i>diser, dirre</i>
	<i>disen</i>	<i>disen</i>	<i>disen</i>
	<i>dise</i>	<i>dise</i>	<i>disiu</i>

Auch der Artikel kann demonstrative Funktion einnehmen.

# Teil IV.

## Syntax

### 9. Einleitung von Frage-, Relativ- und Konjunktionalsätzen (§§ S 161-181)

#### Fragesätze

<i>war</i>	wohin
<i>wannen</i>	von wo, woher
<i>wenne</i>	wann
<i>wer/waz</i>	wer/was
<i>weder (1)</i>	wer von beiden
<i>weder (2)</i>	ob

#### Relativsätze

<i>der/diu/daz</i>	der/die/das
<i>swer/swaz</i>	wer immer/was immer
<i>swelch</i>	welcher auch immer
<i>sweder</i>	wer immer von beiden
<i>dar</i>	wohin
<i>dâ</i>	wo
<i>dannen</i>	woher
<i>swar</i>	wohin auch immer
<i>swannen</i>	woher auch immer

#### Konjunktionalsätze

##### 1. temporal

<i>dô</i>	als
<i>sît</i>	seitdem
<i>ê daz</i>	ehe, bevor
<i>unz daz</i>	bis, solange wie
<i>swanne</i>	wann immer
<i>sô</i>	als, sowie, dann ... wenn
<i>alsô</i>	als, sowie

2. konditional

<i>ob</i>	wenn (!)
<i>swenne</i>	wenn
<i>swie</i>	wenn, sowie

3. konzessiv

<i>ob</i>	wenn auch
<i>doch</i>	obgleich
<i>swie</i>	obgleich, obwohl

4. kausal

<i>sît</i>	da, weil
<i>nû</i>	da nun
<i>wande</i>	weil, da
<i>durch daz</i>	deswegen weil
<i>für daz</i>	deswegen weil
<i>umbe daz</i>	deswegen weil

5. final

<i>daz</i>	damit
------------	-------

6. konsekutiv

<i>(sô) daz</i>	so dass, in der Weise dass
-----------------	----------------------------

7. modal

<i>sô</i>	wie, so wie
<i>alsô</i>	sowie
<i>als</i>	wie wenn (mit Konjunktiv)
<i>sam</i>	in gleicher Weise, (mit Konjunktiv:) als ob
<i>swie</i>	wie, ganz so wie

## 9.1. Genitiv (§§ S 70-77)

### Der Genitiv als Objektkasus

Für die Mehrzahl der unten aufgeführten Verben ist die Verbindung mit Genitivobjekt nicht die einzig mögliche; andere Optionen sind:

1. Verbindung mit Akkusativobjekt
2. präpositionale Verbindungen
3. Infinitivkonstruktion

<i>begern</i>	begehren, verlangen
<i>muoten</i>	begehren
<i>(ge)ruochen</i>	sich um etw. kümmern, begehren
<i>geniezen</i>	den Erfolg von etw. verspüren
<i>ergetzen</i>	vergessen machen, entschädigen
<i>beginnen</i>	beginnen
<i>entgelten</i>	Nachteil von etw. haben
<i>vergezzzen</i>	vergessen
<i>bîten</i>	warten auf
<i>warten</i>	achtgeben, schauen auf
<i>hüeten</i>	bewachen
<i>walten</i>	Gewalt haben über
<i>pfliegen</i>	mit etw. zu schaffen haben
<i>gehüegen</i>	gedenken an
<i>(ge)dingen</i>	erwarten, hoffen auf
<i>vâren</i>	nachstellen, streben nach
<i>volgen</i>	folgen
<i>darben</i>	entbehren
<i>(be)dürfen</i>	bedürfen, nötig haben
<i>enbern</i>	entbehren
<i>jehen</i>	behaupten, bekennen
<i>swern</i>	schwören
<i>zîhen</i>	zeihen
<i>sich bewegen</i>	auf etw. bestehen, auf etw. verzichten
<i>sich gelouben</i>	sich einer Sache entschlagen
<i>sich genieten</i>	sich mit etw. abgeben
<i>sich vlîzen</i>	Eifer auf etw. verwenden
<i>sich verstân</i>	sich verstehen
<i>sich underwinden</i>	sich befassen mit
<i>mich verdriuzet</i>	mir ist lästig
<i>mich betrâget</i>	mich verdrießt
<i>mich bevilt</i>	mir ist zuviel, mich verdrießt
<i>mir gebristet</i>	mir mangelt
<i>mir gebricht</i>	mir mangelt
<i>mich gelüstet</i>	mich gelüstet

### Der partitive Genitiv

Der partitive Genitiv bringt zum Ausdruck, dass nur ein Teil des Genannten gemeint ist. Er erscheint als Objekt und als Subjekt.

#### 1. Partitives Genitivobjekt

*Er az daz brôt und tranc dâ zuo eines wazzers daz er vant:* Er aß das Brot und trank dazu **von** dem Wasser, das er fand.

*Wand ich sô lieber geste selten her gewonnen hân:* Weil ich bisher selten eine solche Vielzahl **an** lieben Gästen begrüßt habe.

#### 2. Partitives Genitivsubjekt

*Möht under den bluomen allen mîner vrouwen gevallen der bluomen ze einem schappel:* Möchte doch von allen Blumen meiner Herrin diese Blume zu einem Kranze gefallen.

*Darzuo ist êren mir geschehen:* Außerdem ist mir (etwas an) Ehre zuteil geworden.

## 9.2. Negation (§§ S 143-147)

Im Mhd. besteht die Neigung, die negative Stimmung über das ganze Satzgefüge zu verbreiten. Mehrfache Verneinung hebt sich nicht auf.

### Verneinung mit Partikel

Ursprünglich dienten der Negation nur die Verneinungspartikel *ne* und *en*, die sich mit dem vorangehenden Wort (Enklise) oder dem folgenden Wort (Proklise) verbinden können.

proklitisch: *nu enwelle got:* Nun wolle Gott nicht.

enklitisch: *herre, in (ich ne) mac:* Herr, ich kann nicht.

### **Kontrahierte Verneinungswörter**

An die Stelle der einfachen Verneinung oder zusätzlich zu ihr können Verneinungswörter treten, die durch Verschmelzung mit *ne* entstanden sind.

- *nih* (*ne iht*: nicht irgendetwas): nicht, in keiner Weise, als Substantiv: nichts. Kann mit *ne* zu *niene* zusammengezogen werden.
- *nie* (*ne ie*: nicht jemals): niemals, nie. Nebenformen: *nimmer*, *niemer*
- *niender/niener* (*ne iender/ne iener*: nicht irgends): nirgends, nirgendwo. Kann auch lediglich verstärkend gemeint sein im Sinne von keineswegs.
- *nieman/niemen* (*ne ieman/ne iemen*: nicht jemand): niemand
- *nehein*, *dehein* (*ne ein*: nicht ein): keiner
- *deweder*: keiner von beiden

### **Reihende Verneinung**

Sollen mehrere Dinge verneint werden, so wird *noch* (*ne ouch*: auch nicht, noch) gereiht.

- allein: ... noch ...
- doppelt: noch ... noch ...
- kombiniert: deweder ... noch ...

### **Stilmittel mit negierender Funktion**

#### 1. Bildhafte Umschreibung

*ein bast*, *ein bône*, *ein wint* = nichts  
Bsp.: *daz ist gar ein wint*: Das ist ein Nichts.

#### 2. Litotes

Im Sinne eines ironischen Understatements können einschränkende Wörter betont negierende Funktion haben: *lützell/kleine* = nicht(s) – selten = nie Bsp.: *er hât uns vil lange lützel dienst getân*: Er hat uns niemals den geringsten Dienst erwiesen.



### 9.3. Austauschbarkeit negativer und positiver Ausdrucksweisen (§ S 147)

#### Abhängige Nebensätze mit *daz*

In Finalsätzen, Objektsätzen und in von *wænen* abhängigen Sätzen, die mit *daz* eingeleitet werden, können *iht*, *ieman*, *ie*, *iender* zum Ausdruck der Verneinung werden. Der Modus dieser abhängigen Sätze ist vorzugsweise der Konjunktiv.

Bsp.: *Dar umbe hât er sich genant, daz er sîner arebeit iht âne lôn belîbe*: Darum hat er sich mit Namen genannt, damit er für seine Mühe nicht ohne Lohn bleibe. – *Nû sihe ich gerne daz mich iuwer minne iht unminne*: Nun sähe ich gerne, dass mich eure Liebe nicht hasse. – *Ich wæne man dâ iemen âne weinen vant*: Ich glaube, dass man dort niemand fand, der nicht geweint hätte.

#### *daz*-Sätze bei Verben mit prohibitiver Bedeutung

Bei Verben des Verbotens und anderen Verben, mit denen eine negative Vorstellung verbunden ist (vermeiden, leugnen, verhindern, abraten etc.) kann im davon abhängigen Satz eine (für nhd. Sprachempfinden pleonastische) Verneinung eintreten.

Bsp.: *Jâ verbot ich iu an den lîp, daz ir niht ensoldet sprechen*: Wirklich habe ich euch bei Leib und Leben untersagt, dass ihr sprächet.

#### Pleonastische Verneinung

In abhängigen, konjunktionslosen konjunktivischen Sätzen erscheint die Negation *ne*, wenn der übergeordnete Satz formal negiert ist, obwohl der abhängige Satz eine positive Aussage enthält.

Bsp.: *daz niemen vrumen des verdrôz ern spræche sîn êre*: Dass keinem Tüchtigen das zu viel wurde, dass er sein Lob sprach.

### 9.4. Exzeptive Sätze (§ S 159)

Nebensätze, die eine Bedingung angeben, unter der eine Ausnahme von dem eintreten könnte, was im Obersatz ausgesagt ist. Bedingungen:

1. Obersatz ist negiert oder dem Inhalt nach negativ
2. Konjunktiv im Nebensatz (OS Präsens → NS Konj. Präs; OS Präteritum → NS Konj. Prät.)
3. Nebensatz ist negiert (Negation kann aber auch entfallen)

Der Nebensatz kann durch das Adverb *danne* markiert sein. Übersetzung mit ›es sei denn dass‹, ›wenn nicht‹, ›außer wenn‹.

Bsp. mit Verneinung: *ez ensî daz er missesage, sô enmac niemen des gejehen daz er ie habe gesehen dehein willeclîchern antvanc*: Wenn jemand nicht lügt, kann er nicht behaupten, je einen freundlicheren Empfang gesehen zu haben .

Bsp. ohne Verneinung: *niemen kan erwenden daz, ez tuo ein edeliu frouwe*: Niemand kann das abwenden, es sei denn, dass es eine edle Dame tue.

### 9.5. Konstruktion *apo koinou* (§ S 233)

Ein Satzglied bezieht sich sowohl auf den vorhergehenden als auch auf den folgenden Satz.

Bsp.: *Mit sîner blæder krefte het er ûf gezogen manic starke strâle schôz er ûz dem bogen*: Mit seiner schwachen Kraft hatte er viele starke Pfeile aufgezogen, die er aus dem Bogen schoss.

# Teil V.

## Anhang

### Ablautreihen

	Infinitiv	1. Sg. Ind. Präs.	1./3. Sg. Ind. Prät.	1./3. Pl. Ind. Prät.	Part. Prät
I.	a) <i>rîten</i>	<i>rîte</i>	<i>reit</i>	<i>riten</i>	<i>geriten</i>
	b) <i>zîhen</i>	<i>zîhe</i>	<i>zêch</i>	<i>zigen</i>	<i>gezigen</i>
II.	a) <i>biegen</i>	<i>biuge</i>	<i>bouc</i>	<i>bugen</i>	<i>gebogen</i>
	b) <i>bieten</i>	<i>biute</i>	<i>bôt</i>	<i>buten</i>	<i>geboten</i>
III.	a) <i>binden</i>	<i>binde</i>	<i>bant</i>	<i>bunden</i>	<i>gebunden</i>
	b) <i>werfen</i>	<i>wirfe</i>	<i>warf</i>	<i>wurfen</i>	<i>geworfen</i>
IV.	<i>nemen</i>	<i>nime</i>	<i>nam</i>	<i>nâmen</i>	<i>genommen</i>
V.	<i>geben</i>	<i>gibe</i>	<i>gap</i>	<i>gâben</i>	<i>gegeben</i>
VI.	<i>varn</i>	<i>var(e)</i>	<i>vuor</i>	<i>vuoren</i>	<i>gevarn</i>
VII.	<i>râten</i>	<i>râte</i>	<i>riet</i>	<i>rieten</i>	<i>gerâten</i>

### Flexionsformen

		Präsens		Präteritum
Indikativ	Singular	1. <i>ich</i>	<i>biuge</i>	<i>bouc</i>
		2. <i>dû</i>	<i>biugest</i>	<b><i>büge</i></b> (Umlaut!)
		2. <i>er/siu/ez</i>	<i>biuget</i>	<i>bouc</i>
	Plural	1. <i>wir</i>	<i>biegen</i>	<i>bugen</i>
		2. <i>ir</i>	<i>bieget</i>	<i>buget</i>
		3. <i>sie</i>	<b><i>biegent</i></b>	<i>bugen</i>
Konjunktiv	Singular	1. <i>ich</i>	<i>biege</i>	<i>büge</i>
		2. <i>dû</i>	<i>biegest</i>	<i>bügest</i>
		3. <i>er/siu/ez</i>	<i>biege</i>	<i>büge</i>
	Plural	1. <i>wir</i>	<i>biegen</i>	<i>bügen</i>
		2. <i>ir</i>	<i>bieget</i>	<i>büget</i>
		3. <i>sie</i>	<i>biegen</i>	<i>bügen</i>

Infinitiv: *biegen*  
 Imperativ 2. Sg.: *biuc*  
 Partizip Präsens: *biegende*  
 Partizip Präteritum: *gebogen*

## Überblick über die Stammformen der starken Verben

	Infinitiv	I. P. Sg. Ind. Präs.	I. P. Sg. Ind. Prät.	I. P. Pl. Ind. Prät.	Part. Prät.	
I a	grifen	grife	greif	grifen	gegrifen	<b>Merkmal:</b> langes i im Infinitiv <b>I b:</b> vor h, r, w wird im Prät. Sg. ei zu ê • Mit gramm. Wechsel: <b>I a:</b> <i>liden – lide – leit – liten – geliten</i> ; <i>rîsen – rîse – reis – rim – gerim</i> (aber auch: <i>rîsen – gerîsen</i> ) <b>I b:</b> <i>dîhen</i> (s. o.); <i>zîhen – zîhe – zêch – zîgen – gezîgen</i> <b>Merkmal:</b> ie im Infinitiv <b>II b:</b> vor h oder Dental (d, t, z, s) wird im Prät. Sg. ou zu ô • Mit gramm. Wechsel: <b>II b:</b> <i>sîeden – sîude – sôt – suten – gesuten</i> ; <i>ziehen – zûlue – zôch – zûgen – gezogen; kîesen – kîuse – kurn – gekurn</i> <b>Merkmal:</b> Sonantenverbindung (nach dem Wurzelvokal folgt Sonant + Konsonant) <b>III a:</b> m oder n (Nasal) + Konsonant <b>III b:</b> l oder r (Liquid) + Konsonant <b>Merkmal:</b> einfacher Nasal (m, n) oder Liquid (l, r) nach dem Wurzelvokal Zu dieser Ablautreihe gehören auch Verben mit r vor dem Wurzelvokal (z. B. <i>sprechen, brechen, gebrechen</i> )! <b>Merkmal:</b> einfacher Konsonant (außer Nasal oder Liquid) nach dem Wurzelvokal. Zu dieser Ablautreihe gehören auch die sogenannten j-Präsentien: <i>lîgen, sîzen, bîten</i> • Mit gramm. Wechsel: <i>genesen – genise – genas – genâren</i> (oder <i>genâsen</i> ) – <i>wesen – wîse – was – wâren – gewesen</i> <b>Merkmal:</b> a im Infinitiv; uo im Prät.; (Umlaut in der 2. und 3. P. Sg. Präs.: du <i>grebest</i> ; er <i>grebet</i> ). Zu dieser Ablautreihe gehören auch die j-Präsentien <i>heben/heven</i> , <i>swern</i> und <i>scheppen</i> (nhd. ›schöpfen‹). • Mit gramm. Wechsel: <i>slâhen – slâhe – sluooc – sluoagen – gestlagen</i> <b>Merkmal:</b> ursprünglich reduplizierende Verben; ie in Sg. und Pl. Prät.; Wurzelvokal in Infinitiv und Präsens entspricht Vokal im Part. Prät. Gelegentlich wird diese Gruppe noch einmal unterteilt, da es unterschiedliche Wurzelvokale (a, â, ei, ou, ô, uo) gibt.
I b	dîhen	dîhe	dêch	dîgen	gedîgen	
II a	biegen	biuge	bouc	bugen	gebogen	
II b	bieten	biute	bôt	buten	geboten	
III a	binden	bînde	bant	bunden	gebunden	
III b	helfen	hilfe	half	hulfen	geholfen	
IV	nemen	nîme	nam	nâmen	genommen	
V	geben	gibe	gap	gâben	gegeben	
VI	graben	grabe	gruop	gruoben	gegraben	
VII	halten loufen	halte loufe	hielt lief	hielten liefen	gehalten geloufen	

## Leitfaden zur Bestimmung der Verben

1. Form (z.B. 3. Person Singular Präteritum Indikativ)					
2. Infinitiv					
3. Verbart					
starke Verben					
4. Klasse	<p>Ia: Stammvokal /i/</p> <p>Ib: Stammvokal /i/ vor /h/, /w/</p> <p>Iia: Stammvokal /ie/</p> <p>Iib: Stammvokal /ie/ vor /h/, Dental</p> <p>IIIa: Stammvokal /i/</p> <p>IIIb: Sonantenverbindung mit Nasal</p> <p>IV: Stammvokal /e/</p> <p>V. Stammvokal /e/, einfacher Sonant</p> <p>VI. Stammvokal /a/, Präteritum mit /uo/</p> <p>VII. Präteritum mit /ie/</p>	<p>schwache Verben</p> <p>ohne Rückumlaut (Bsp.: <i>sagen – sagte</i>)</p> <p>mit Rückumlaut (Bsp.: <i>bremen – brante</i>)</p>	<p>Präteritopräsentien</p> <p>(vgl. starke Verben)</p> <p>I. <i>wizzen</i></p> <p>II. <i>tugen</i></p> <p>III. <i>gunnen</i> <i>kunnen</i> <i>durfen</i></p> <p>IV. <i>suh</i></p> <p>V. <i>mugen</i></p> <p>VI. <i>müezen</i></p>	<p>besondere Verben</p> <p>Wurzelverben: <i>tuon, gân, stân</i></p> <p>Verbum substantivum: <i>sin</i></p> <p>Kontrahierte Verben: <i>hân zu hâhen</i> <i>hân zu haben</i> <i>lân zu lâzen</i> <i>vân zu vâhen</i> <i>slân zu slâhen</i></p> <p><i>wellen</i></p> <p>Perfektive Verben: <i>vinden, komen, treffen, werden, (bringen)</i></p> <p>Mischverben: <i>bringen, beginnen</i></p>	
5. Stammformen	<i>rîten, rîte, rîten, gerîten</i>	<p>Infinitiv: <i>denken</i></p> <p>Prät. Sg.: <i>dâhte</i></p> <p>Part. Prät.: <i>gedâht</i></p>	<p>Infinitiv: <i>wizzen</i></p> <p>Präs. Sg.: <i>weiz</i></p> <p>Prät. Sg.: <i>wisse</i></p>	<p>Infinitiv: <i>tuon</i></p> <p>Prät. Sg.: <i>tete</i></p> <p>Part. Prät.: <i>getân</i></p>	
6. Besonderheiten	Auslautverhärtung Grammatischer Wechsel	Ersatzdehnung Dentalberührung Kontraktion	vgl. starke/schwache Verben		

## Beispiele für die Erste und Zweite Lautverschiebung

Idg.	p	t	k	b	d	g	bh	dh	gh
vgl. Latein	pater por-tare pes piscis	frater tres is-te	corn-u can-is cor	seb-um	ped-is edere	ager geld-us	fero (idg. *bher-)	medius (idg. *medhios)	host-is (idg. *ghost)
<b>Germ.</b> vgl. Englisch	f falter fare foot fish	þ brother three the	h horn hound heart	p soap open sleep ship 1. pound 2. apple 3. camp	t foot eat water that 1. twelve 2. sit (ae. sittan) 3. heart	k acer cold make sick 1. kind wake work	b bear	d mid day	g guest
<b>Hochdt.</b>	Vater fahr-en Fuß Fisch	d Bruder drei der	Horn Hund Herz	ff pf Seife 1. Pfund offen 2. Apfel schlafen 3. Kampf Schiff	ss ts Fuß 1. zwölf essen 2. sitz-en Wasser 3. Herz das	hh /kch/ machen 1. Kind siech 2. wecken Acker 3. Werk	gebären	Mitte Tag	Gast

Verschiebung zu *pf*, *tz*, *kch* in nicht postvokalischer Stellung:

1. Anlaut
2. Geminatio
3. Postkonsonantisch

THE INTERNATIONAL PHONETIC ALPHABET (revised to 2005)

CONSONANTS (PULMONIC) © 2005 IPA

	Bilabial	Labiodental	Dental	Alveolar	Postalveolar	Retroflex	Palatal	Velar	Uvular	Pharyngeal	Glottal
Plosive	p b			t d		ʈ ɖ	c ɟ	k ɡ	q ɢ		ʔ
Nasal	m	ɱ		n		ɳ	ɲ	ŋ	ɴ		
Trill	ʙ			ʀ					ʀ		
Tap or Flap		ⱱ		ɾ		ɽ					
Fricative	ɸ β	f v	θ ð	s z	ʃ ʒ	ʂ ʐ	ç ʝ	x ɣ	χ ʁ	ħ ʕ	h ɦ
Lateral fricative				ɬ ɮ							
Approximant		ʋ		ɹ		ɻ	j	ɰ			
Lateral approximant				l		ɭ	ʎ	ʟ			

Where symbols appear in pairs, the one to the right represents a voiced consonant. Shaded areas denote articulations judged impossible.

CONSONANTS (NON-PULMONIC)

Clicks	Voiced implosives	Ejectives
ɔ	ɓ	ʼ
ɠ	ɗ	ɓʼ
ǀ	ɗ	ɗʼ
ǃ	ɟ	ɟʼ
ǂ	ɠ	ɠʼ
ǁ	ʄ	ʄʼ

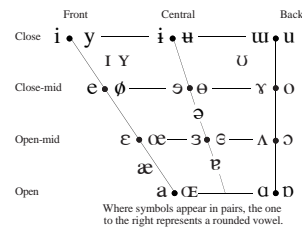
OTHER SYMBOLS

ʍ	Voicless labial-velar fricative	ɕ ʑ	Alveolo-palatal fricatives
w	Voiced labial-velar approximant	ɺ	Voiced alveolar lateral flap
ɥ	Voiced labial-palatal approximant	ɥ̟	Simultaneous ɥ and ɣ
ɸ	Voicless epiglottal fricative		
ʕ	Voiced epiglottal fricative		Affricates and double articulations can be represented by two symbols joined by a tie bar if necessary.
ʡ	Epiglottal plosive		

DIACRITICS Diacritics may be placed above a symbol with a descender, e.g. ɲ̊

◌̥	Voicless	◌̤	Breathily voiced	◌̦	Dental	◌̧	
◌̨	Voiced	◌̩	Creakily voiced	◌̪	Apical	◌̫	
◌̜	Aspirated	◌̝	Linguolabial	◌̞	Laminal	◌̟	
◌̠	More rounded	◌̡	Labialized	◌̢	Nasalized	◌̣	
◌̤	Less rounded	◌̥	Palatalized	◌̦	Nasal release	◌̧	
◌̨	Advanced	◌̩	Velarized	◌̪	Lateral release	◌̫	
◌̜	Retracted	◌̝	Pharyngealized	◌̞	No audible release	◌̟	
◌̠	Centralized	◌̡	Velarized or pharyngealized	◌̢		◌̣	
◌̤	Mid-centralized	◌̥	Raised	◌̦	(ɺ = voiced alveolar fricative)	◌̧	
◌̨	Syllabic	◌̩	Lowered	◌̪	(β = voiced bilabial approximant)	◌̫	
◌̜	Non-syllabic	◌̝	Advanced Tongue Root	◌̞		◌̟	
◌̠	Rhoticity	◌̡	Retracted Tongue Root	◌̢		◌̣	

VOWELS



Where symbols appear in pairs, the one to the right represents a rounded vowel.

SUPRASEGMENTALS

- ˈ Primary stress
- ˌ Secondary stress
- ː Long
- ˑ Half-long
- ˑ̆ Extra-short
- ◌̥ Minor (foot) group
- ◌̦ Major (intonation) group
- ◌̧ Syllable break
- ◌̨ Linking (absence of a break)

TONES AND WORD ACCENTS

- | LEVEL | CONTOUR |
|-------|---------|
| ◌̥    | ◌̧      |
| ◌̦    | ◌̧      |
| ◌̨    | ◌̧      |
| ◌̩    | ◌̧      |
| ◌̫    | ◌̧      |
| ◌̭    | ◌̧      |
| ◌̯    | ◌̧      |
| ◌̱    | ◌̧      |
| ◌̲    | ◌̧      |
| ◌̳    | ◌̧      |
| ◌̴    | ◌̧      |
| ◌̵    | ◌̧      |
| ◌̶    | ◌̧      |
| ◌̷    | ◌̧      |
| ◌̸    | ◌̧      |
| ◌̹    | ◌̧      |
| ◌̺    | ◌̧      |
| ◌̻    | ◌̧      |
| ◌̼    | ◌̧      |
| ◌̽    | ◌̧      |
| ◌̾    | ◌̧      |
| ◌̿    | ◌̧      |
| ◌̀    | ◌̧      |
| ◌́    | ◌̧      |
| ◌̂    | ◌̧      |
| ◌̃    | ◌̧      |
| ◌̄    | ◌̧      |
| ◌̅    | ◌̧      |
| ◌̆    | ◌̧      |
| ◌̇    | ◌̧      |
| ◌̈    | ◌̧      |
| ◌̉    | ◌̧      |
| ◌̊    | ◌̧      |
| ◌̋    | ◌̧      |
| ◌̌    | ◌̧      |
| ◌̍    | ◌̧      |
| ◌̎    | ◌̧      |
| ◌̏    | ◌̧      |
| ◌̐    | ◌̧      |
| ◌̑    | ◌̧      |
| ◌̒    | ◌̧      |
| ◌̓    | ◌̧      |
| ◌̔    | ◌̧      |
| ◌̕    | ◌̧      |
| ◌̖    | ◌̧      |
| ◌̗    | ◌̧      |
| ◌̘    | ◌̧      |
| ◌̙    | ◌̧      |
| ◌̚    | ◌̧      |
| ◌̛    | ◌̧      |
| ◌̜    | ◌̧      |
| ◌̝    | ◌̧      |
| ◌̞    | ◌̧      |
| ◌̟    | ◌̧      |
| ◌̠    | ◌̧      |
| ◌̡    | ◌̧      |
| ◌̢    | ◌̧      |
| ◌̣    | ◌̧      |
| ◌̤    | ◌̧      |
| ◌̥    | ◌̧      |
| ◌̦    | ◌̧      |
| ◌̧    | ◌̧      |
| ◌̨    | ◌̧      |
| ◌̩    | ◌̧      |
| ◌̪    | ◌̧      |
| ◌̫    | ◌̧      |
| ◌̬    | ◌̧      |
| ◌̭    | ◌̧      |
| ◌̮    | ◌̧      |
| ◌̯    | ◌̧      |
| ◌̰    | ◌̧      |
| ◌̱    | ◌̧      |
| ◌̲    | ◌̧      |
| ◌̳    | ◌̧      |
| ◌̴    | ◌̧      |
| ◌̵    | ◌̧      |
| ◌̶    | ◌̧      |
| ◌̷    | ◌̧      |
| ◌̸    | ◌̧      |
| ◌̹    | ◌̧      |
| ◌̺    | ◌̧      |
| ◌̻    | ◌̧      |
| ◌̼    | ◌̧      |
| ◌̽    | ◌̧      |
| ◌̾    | ◌̧      |
| ◌̿    | ◌̧      |

Abbildung 3: Internationales Phonetisches Alphabet

## Index

- Ablaut, 16
- Ablautreihen, 16–19, 40
- Adjektivdeklinatation, 29
- Adjektive, 29–31
- Adverbien, 30
- Ahd. Monophthongierung, 14
- Alternanz /iu/-/ie/, 13
- apo koinou, 39
- Apokope, 4
- Auslautverhärtung, 20
- Aussprache, 1
  
- Dehnung, 3
- Demonstrativpronomina, 32
- Dentalberührung, 22
- Dialektgeographie, 8
- Diphthongierung, 2
- Diphthongwandel, 2
  
- Entrundung (Delabialisierung), 3
- Ersatzdehnung, 13
- Erste Lautverschiebung, 6
- Exzeptivsätze, 38
  
- Freier Lautwandel, 14
  
- Gemination, 22
- Grammatischer Wechsel, 7, 20
- Graphem, 1
  
- Hebung, 11
  
- Internat. Phonet. Alphabet, 44
- Interrogativpronomina, 31
  
- Kürzung, 4
- Kombinatorischer Lautwandel, 11
- Kontrahierte Verben, 27
- Kontraktion, 23
  
- Lautverschiebung, 6–7, 43
- Lenisierung, 23
  
- Mischverben, 28
- Monophthongierung, 2
  
- Nasalschwund mit Ersatzdehnung, 23
- Negation, 36–39
  
- Partitiver Genitiv, 36
- Perfektive Verben, 27
- Personalpronomina, 31
- Phonem, 1
- Präteritopräsentien, 23
- Primärberührungseffekt, 22
- Primärumlaut, 11
  
- Rückumlaut, 22
- Reflexivpronomina, 31
- Rundung (Labialisierung), 3
  
- Schwache Verben, 21–23
- Senkung, 13
- Spontaner Lautwandel, 14
- Substantivdeklinatation, 28
- Synkope, 4
  
- Umlaut, 12
  
- Verbum substantivum, 26
- Verners Gesetz, 7
- Vokaldreieck, 10
  
- wellen, 27
- Wurzelverben, 25
  
- Zweite Lautverschiebung, 6